Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 414. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 4. September 1860.**

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Septbr., Abends. Die „Patrie" dementirt die Nachricht von einer Verstärkung der französischen Garnison in Rom. Das nach Rom abgehende Regiment sei zum Ersatze eines von dort heimkehrenden Regiments bestimmt. Oesterreich, meldet das offiziöse Blatt ferner, werde sich darauf beschränken, Angriffe gegen Venetien zurückzuweisen.

Paris, 3. September. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" enthält einen Brief des Prinzen Murat, in welchem derselbe gegen die Auslegung reklamirt, welche der „Moniteur" seinem früheren Briefe gegeben. Er habe nie die Absicht gehabt, die Politik des Kaisers im Voraus zu verpflichten. Er habe aber sagen wollen, daß, wenn abgesehen von allem fremden Einflusse, das allgemeine Stimmrecht sich zu seinen Gunsten kundgebe, man den Wunsch der Bevölkerungen ohne Zweifel nicht minder werde achten müssen in Betreff Neapels, wie dies für andere Theile Italiens geschehen sei.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist die Provinz Terra di Lavoro im Aufstande. Die Insurgenten haben sich vereinigt und richten ihren Marsch auf Campo Basso.

Turin, 2. September. (W. T. B.) Es finden große militärische Bewegungen statt und heißt es, daß die Truppen an den Grenzen zusammengezogen werden. Der Graf von Syrakus wohnt im Schlosse. Die „Gazetta de Torino" meldet, daß Farini morgen nach Florenz abreise und daß Garibaldi nach Salerno marschire.

(Ostd. P.) **Turin,** 1. Sept. Die heutige „Opinione" widerspricht den Nachrichten von der Absendung piemontesischer Truppen nach Neapel.

Garibaldi ist fünf bis sechs Tagemärsche weit von Neapel entfernt; in Neapel sind noch 30- bis 33,000 Mann Truppen versammelt. Viele der einflußreichsten Männer haben die Stadt verlassen und eine reaktionäre Bewegung ist wenig wahrscheinlich. Der Graf von Syrakus wird in Turin erwartet. (Wohnt bereits im turiner Schlosse.)

(Ostd. P.) **Mailand,** 2. Sept. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Genua vom 1. d. M.: Der Graf von Syrakus schiffte sich diesen Morgen in Neapel auf einem piemontesischen Schiffe ein und wird morgen Mittags in Genua eintreffen. Ein Bataillon Versaglieri wird nach dem Süden geschickt. Am 1. Sept. war der König noch in Neapel. Die Reise des Grafen von Syrakus nach Turin wird als die Anerkennung Victor Emanuels als König von Italien seitens dieses Prinzen gedeutet. Die letzten Nachrichten aus Neapel geben der Furcht weitern Blutvergießens Raum.

An der Spitze der in Salerno stehenden königl. neapol. Truppen befinden sich Bosco, San Michele, Filippo, Colonna und Barbalonga.

Aus **Turin,** 1. Sept., wird der „Allg. Ztg." telegraphirt: Die Lager werden wegen Insubordination und Demoralisation einzelner Truppenkörper aufgehoben. Die Polizei ist in größter Aufregung; sie läßt Tag und Nacht allerorts auf Mazzini fahnden, welcher sich hier mit englischem Paß unter dem Namen Bulaw befinden soll. (— Auf die Tendenz-Depeschen der augsb. „Allg. Ztg." ist wenig Gewicht zu legen.)

Wien. Seitens der hiesigen kaiserl. ottomanischen Gesandtschaft ist der „Ostd. P." folgende Depesche zur Veröffentlichung zugesendet worden:

Konstantinopel, 1. Septbr. Aus Damaskus sind von Fuad Pascha folgende Meldungen eingetroffen: Von den 167 wegen Theilnahme an dem Gemetzel von Damaskus zum Tode verurtheilten Individuen sind 56 heute (Montag) öffentlich in den Straßen der Stadt gehängt und 111 auf dem öffentlichen Platze von Damaskus erschossen worden. Diese Hinrichtungen wurden öffentlich vollzogen, ohne daß die Ruhe, Dank der Gegenwart der militärischen Kräfte, im Mindesten gestört wurde. Unter denjenigen Schuldigen, welche die Todesstrafe am meisten verdienten, befinden sich Leute, welche den notabelsten Familien des Landes angehören. Auch diese wurden ohne Unterschied hingerichtet. In dem Maße, als die Untersuchung gegen die anderen Angeklagten beendet und ihre Verbrechen konstatirt werden, wird ihre Strafe nach und nach öffentlich vollzogen werden. Diejenigen, welche Arbeitsstrafen oder Festungshaft verdient haben, werden in Beirut eingeschifft und nach Konstantinopel geschickt werden. Der Ex-Muschir und die angeklagten Offiziere sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Da kein Hinderniß zu fürchten ist, welches der Verhaftung der Notabeln des Landes, die in diese Angelegenheiten verwickelt sind, sich entgegenstellen könnte, werden auch diese morgen verhaftet werden."

Preußen.

Berlin, 3. Septbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Landgerichts-Assessor Oster in Bonn zum Landgerichts-Rathe daselbst zu ernennen. (St.-A.)

Berlin, 3. Septbr. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich am Sonnabend nach Potsdam, und übernachtete im Schlosse Babelsberg. Gestern Vormittag wohnte Se. kgl. Hoheit mit Ihrer Majestät der Königin und den übrigen in Potsdam residirenden Herrschaften dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei; Ihre kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Karl hielt ihren ersten Kirchgang. Mittags verweilte Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent einige Zeit im Schlosse Sanssouci, und kehrte darauf um 2 Uhr in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich, welcher Vormittags nach Potsdam gefahren war, und Sr. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Baden wieder hierher zurück. Um 4 Uhr fand im Palais Sr. kgl. Hoh. des Prinz-Regenten Familientafel statt. Abends erschien Se. kgl. Hoh. im Opernhause, und nach dem Schluß der Vorstellung empfing Allerhöchstderselbe den Besuch Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, welcher um 9½ Uhr Abends von Putbus hierher zurückgekehrt war. Heute Morgen 8 Uhr wohnte Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent mit den andern kgl. Prinzen dem waffenweisen Exerziren der Garde-Divisionen auf dem tempelhofer Felde bei. Gegen 11 Uhr kehrte Se. kgl. Hoh. zur Stadt zurück, empfing in Allerhöchstseinem Palais den General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, General der Kavallerie von Wedell, und den Minister des Innern, Grafen v. Schwerin, und nahm den Vortrag des Geh. Kabinetsrath, Wirkl. Geh. Raths Illaire, so wie des mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums des kgl. Hauses beauftragten Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rathes von Obstfelder entgegen. Morgen findet bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten im kgl. Schlosse große Militärtafel statt, an welcher die kgl. Prinzen theilnehmen, und zu der nahezu 200 Einladungen ergangen sind.

— Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, ist heut Morgen wieder hierher zurückgekehrt.

— Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf von Pückler, hat gestern Morgen eine mehrwöchentliche Inspektionsreise angetreten, und ist zunächst von hier nach Kassel abgereist. (Pr. Z.)

Berlin, 1. Septbr. [Die teplitzer Zusammenkunft. — Sardinien und Frankreich.] Vor kurzem brachte die „Independance" in einer berliner Correspondenz einige weitere Enthüllungen über die teplitzer Zusammenkunft, die jedoch eher darauf berechnet schienen, die wenigen festen Anhaltepunkte, die sich bisher ergaben, zu verschieben, als ein bestimmteres Licht auf sie zu werfen. Darin war auch von einem österreichischen Rundschreiben die Rede, das voll von Beschwerden und Beschuldigungen gegen Sardinien sei, und auf welches ein Rundschreiben des Grafen Cavour bereits die gleiche Münze zurückgezahlt habe. In dieser Beziehung wird der „Köln. Ztg." von offiziöser Seite von hier berichtet: „Das betreffende österreichische Rundschreiben existirt nicht, es müßte denn damit die Ankündigung gemeint sein, daß Oesterreich seine Kriegsschiffe von der Küste Syriens wegen der in Italien drohenden Eventualitäten zurückziehe. Die Motivirung dieses Schrittes enthält allerdings auch Anspielungen auf die Politik Piemonts. Von einer Antwort des letzteren dagegen ist hier nichts bekannt. — Man weiß hier nichts Bestimmtes über die französische Note an das turiner Kabinet; aber daß man von Seiten Frankreichs Piemont ernstlich zur Vorsicht und Mäßigung mahnt, darf als gewiß angesehen werden. Die Chancen eines Krieges zwischen Italien und Oesterreich werden in Paris keineswegs als günstig für das erstere angesehen"

Inzwischen scheinen die Verhandlungen zwischen Frankreich und Sardinien in ein neues Stadium getreten zu sein, welches durch die Absendung des Ministers Farini und des Generals Cialdini nach Chambery zur Begrüßung des Kaisers Napoleon bezeichnet ist. In Turin wurde vorher ein Ministerrath abgehalten, dem man dort außerordentliche Wichtigkeit beimaß; gewiß ist, daß der sardinische Minister in Chambery ein eigenhändiges Schreiben des Königs überreichte. Nach mehreren Andeutungen aus Turin und Paris scheint es, daß Farini den Auftrag hatte, dem Kaiser auseinanderzusetzen, daß Sardinien unmöglich sich länger völlig passiv verhalten könne, daß es die Zügel der italienischen Bewegung in der Hand behalten müsse, daß sonst Mazzini sich derselben bemächtigen, oder vielleicht selbst Garibaldi sich bestimmen lassen könnte, sie über ihren bisherigen Charakter hinauszuführen. Es wäre daher die Absicht der sardinischen Regierung, im Hafen von Neapel mit einer stärkeren Streitmacht aufzutreten, um im Falle einer Katastrophe dort sofort mit Nachdruck eingreifen und die Bewegnng im bisherigen Sinne lenken zu könnnen. Es wird hinzugefügt, daß im Falle Oesterreich hieraus einen Anlaß zum Angriffe auf die Lombardei entnehmen sollte, der Schutz Frankreichs, nöthigenfalls der militärische nachgesucht wurde, und daß in Chambery General Cialdini hierüber in nähere Verhandlung treten sollte. Sardinien werde jedenfalls nur interveniren, um alle revolutionären Ausschweifungen fernzuhalten.

Diese Angaben sind allerdings bis jetzt unverbürgt, und noch weniger kennt man den Bescheid des Kaisers. Indessen finden sie eine gewisse Stütze in dem nachdrücklichen Auftreten der turiner Regierung gegen Mazzinis Expedition, welche ohne Zweifel den Mächten gegenüber ihre konservative Stellung markiren soll, während etwa gleichzeitig sardinische Kriegsschiffe mit Landungstruppen bemannt vor Neapel erschienen. Soll man der „Perseveranza" glauben, so würde ein ganzes sardinisches Armeekorps in Genua zur Einschiffung bereit gehalten ohne Zweifel, um der Bewegung in Neapel die bezeichnete Richtung zu erhalten, während gleichzeitig das Gros der sardinischen Armee am Mincio konzentrirt würde, im Falle Oesterreich diese Intervention etwa nicht als einen den konservativen Interessen geleisteten Dienst auffassen sollte. Das von der „Perseveranza" bezeichnete „Protektorat" würde allerdings schwerlich der bourbonischen Regierung zu Theil werden, sondern der Bevölkerung Neapels, wenn die Anarchie dort wachsen und der König die Hauptstadt im Stiche lassen sollte (N. Z.)

Italien.

Garibaldi hat den Titel: „Dictator beider Sicilien," angenommen; zwei aus Reggio datirte Decrete tragen diese Unterschrift. Daß wichtige Dinge vorgehen, wird von allen Seiten angedeutet. Der König hatte am Morgen des 30. August ein nach Castellamara abrückendes Regiment gemustert. Das Ministerium Spinelli-Romano hat mit dem Grafen von Syracus den Versuch gemacht, den König Franz über Bord zu werfen und ihm die Ernennung des Grafen von Syracus zum Regenten abzupressen, damit die Dynastie Bourbon und die Autonomie des Reiches gerettet werde. Die turiner „Nationalités" melden nun ferner: „Der Minister des Innern, Liborio Romano, ist die einzige Behörde in Neapel, die noch gewissermaßen Amtsthätigkeit entfaltet; die Schritte des Grafen von Syracus scheinen kein Resultat ergeben zu haben;" aber der turiner Correspondent des „Journal des Debats" weis't nach, daß dieser Minister und dieser Prinz eine höchst zweideutige Rolle spielen. Der Graf von Syracus hat bekanntlich, so lange der Graf von Aquila noch stärker war als er, den Nationalitäts- und Einverleibungs-Apostel gespielt. Seit der Graf von Aquila ausgewiesen, hat er mit Romano auf eine Regentschaft hingearbeitet und sich zum Haupte der Autonomisten zu machen gesucht. Man sucht die Gemäßigten in Neapel durch Garibaldi's angeblich mazzinistische Umgebungen zu erschrecken. Dagegen arbeiten die angesehensten politischen Flüchtlinge, die nach Neapel zurückgekehrt sind — Olina, Tomasi, Pisanelli und Andere, die mit dem zu Turin befindlichen neapolitanischen Comite, an dessen Spitze Poerio, Mamiani und Scialoja stehen, Hand in Hand gehen und besonders in den neapolitanischen Blättern thätig sind — im Sinne Cavour's auf sofortigen Anschluß an Piemont hin. Die Murat'sche Partei hat sich, wie das „Journal des Debats" wenigstens versichert, in Neapel bis jetzt, 29. August, noch nicht gerührt. In Neapel sind gegenwärtig also folgende Parteien thätig: die absolutistische Camarilla, deren Sitz noch immer in Gaeta ist, und deren Gegensatz, die republikanische „Partei der That", ferner die Garibaldi'schen Unionisten, die mit radikalerer Beimischung als die Cavour'schen Unionisten versehen sind, während diese beiden Fractionen sich neuerdings näher als je gestellt haben; endlich die gemäßigten Constitutionellen, welche die Autonomie retten wollen, und denen sich jetzt die Zweideutigen, wie der Graf von Syracus, Romano, Ulloa und Andere, angeschlossen zu haben scheinen. Sobald Garibaldis Bataillone vor Neapel stehen, wird Ordnung in dieses Chaos kommen; es erklärt sich aber aus dieser, keineswegs ungefährlichen Lage, wenn die sardinische Regierung Vorbereitungen trifft, möglichst bald eine Anzahl von Truppen und Beamten, die bewährtes Organisations-Talent haben, nach Neapel zu schicken. Dem Vernehmen nach sind 8- bis 10,000 Mann unter dem General della Marmora zu diesem Zwecke marschfertig. Vorläufig erhält das sardinische Geschwader vor Neapel einige Bataillone an Bord, um für die Sicherheit der sardinischen Unterthanen im Nothfalle die nöthige Energie zeigen zu können. Das Officiers-Pronunciamiento, das zu Neapel im Werke war, ist, wie wir jetzt erfahren, nicht zu Stande gekommen, weil die Theilnehmer noch rechtzeitig erfuhren, daß dasselbe vom General Nunziante eingefädelt worden, einer Persönlichkeit, mit der die übrigen neapolitanischen Offiziere nicht zusammen genannt sein wollten. Dieser Nunziante war bekanntlich Absolutist vom reinsten Wasser und einer der Matadore in der Camarilla, und wurde als gefährlicher Ränkemacher von dem constitutionellen Kabinet Spinelli-Romano ausgewiesen. Im Hafen von Livorno traf er mit Alexander Dumas zusammen, und es wurde damals berichtet, er habe höchst auffallend auf seine bisherigen Genossen und Gönner geschimpft. Nach einiger Zeit ward er in Turin gesehen und soll eine Audienz beim Könige Victor Emanuel gehabt haben, dann erschien er Ende August am Bord eines sardinischen Schiffes im Hafen von Neapel, hatte am Bord geheimnißvolle Zusammenkünfte und fuhr dann weiter nach Süden, ob ins Lager Garibaldi's oder nach Palermo, war ungewiß. Es giebt nichts Unglücklicheres für ein Land, als Militär-Pronunciamiento's, die von politischen Ueberläufern angezettelt wurden. Das zeigt die Geschichte der spanischen Völker in der alten und neuen Welt zur Genüge.

Der „Constitutionnel" meldet: Es ist Thatsache, daß General Nunziante sich an Garibaldi angeschlossen hat. Dieser Abfall hat in ganz Süd-Italien großes Aufsehen gemacht. Folgendes ist das Itinerarium Garibaldi's bis zum 27. August: Am 21. nahm er Reggio ein, und der daselbst kommandirende General Briganti kapitulirte nach einem lebhaften Gefecht, in welchem Bixio verwundet wurde. Briganti würde sich Garibaldi angeschlossen haben, wurde aber laut den neuesten Nachrichten aus Messina von einem Soldaten ermordet. Am 24. fiel das Gefecht bei Scilla vor, wo de Flotte, der dem Generalstabe Garibaldi's beigegeben war, fiel. Am 25. zogen die Freiwilligen in Palma ein und sofort auf Monteleone weiter, wo sie am 26. einrückten. Hier brechen die aus Messina eingetroffenen Nachrichten ab. Die Königlichen halten noch immer die Citadelle von Messina besetzt und holen sich täglich aus der Stadt ihre Lebensmittel ab. Diese Truppen sind vollständig verlassen, da weder in der Meerenge noch im Hafen von Messina ein neapolitanisches Kriegsschiff mehr zu sehen ist. Einer Correspondenz des „Constitutionnel" aus Scilla vom 26. August zufolge fielen Garibaldi von Reggio bis Scilla, wo er am Morgen des 27. einrückte (also vom 21. bis 27. Morgens), 27 Stück Geschütze, welche die Königlichen im Stiche gelassen, in die Hände.

Der „Köln. Ztg." wird aus Turin vom 30. August geschrieben: Ein Abgesandter des Herrn v. Villamarina ist heute mit einer Depesche angekommen, in welcher vielerlei Einzelheiten über die Vorgänge in Neapel, und namentlich am Hofe, mitgetheilt werden. Der König ist, laut dieser Depesche, fast nur von solchen Leuten umgeben, denen er mißtraut. Kurz nach dem Abgesandten des Herrn v. Villamarina kam eine Depesche auf telegraphischem Wege, welche die Regierung noch nicht veröffentlicht hat. Wie ich höre, enthält sie die Anzeige, daß sich viele Soldaten in den Hauptstraßen von Neapel zusammenschaaren, ihr Widerstreben, sich gegen Garibaldi zu schlagen, ausdrücken und von Zeit zu Zeit rufen: „Es lebe die italienische Einheit!" Der König hätte endlich dem Drängen von allen Seiten her nachgegeben und sich zur Abfahrt bereit erklärt, und der „Stromboli" werde den König Franz an Bord nehmen. In Folge dieser Mittheilungen haben sich die Minister hier versammelt, und wäre von ihnen der Beschluß gefaßt worden, neue Streitkräfte nach Neapel zu schicken, um nöthigenfalls in die Ereignisse einzugreifen. An 9000 Mann, zwei Brigaden, sollen zu Genua eingeschifft und nach dem Schauplatze der folgenschweren Ereignisse geschickt werden. Noch wurde im Ministerrathe verhandelt, ob es nicht räthlich wäre, den König Victor Emanuel zu veranlassen, nach der Flucht der Bourbonen nach Neapel zu gehen — ein Plan, der dem Grafen Cavour sehr gefallen soll, weil durch die Ausführung desselben allem Blutvergießen vorgebeugt sein würde. Noch ist er nicht angenommen worden. Daß es an Einwendungen gegen einen solchen Schritt nicht fehlt, läßt sich leicht denken.

Schweiz.

† **Aus der Schweiz,** 1. Septbr. [Die Bedrohung der Schweiz. — Coalitionsanträge. — Gesandtschaftsberichte aus Paris, Turin und London. — Ein französisches Visa.] Aus Allem, was von der gestrigen Bundesrathssitzung in's Publikum gelangte, geht auf das Unzweideutigste hervor, **daß wir einer Krisis entgegengehen,** wie sie wohl noch selten über uns hereinbrach, und dieselbe kann jetzt schon als **faktisch begonnen** betrachtet werden. Der schweizerische Gesandte in Paris, Hr. Dr. Kern, welcher sich, wie Sie wissen, auf Urlaub in der Schweiz, derzeit aber in Bern befindet, **hat auf das Bestimmteste versichert,** daß man in den französischen Regierungskreisen höchlich **erbittert** sei über die Haltung der Schweiz, und **diese Erbitterung gehe selbst so weit, daß man gegen die Schweiz Drohungen ausspreche und deren Erfüllung in nahe Aussicht stelle; man will dort die Schweiz nicht mehr als neutrale Macht, sondern als Gegnerin der franko-sardinischen Allianz ansehen und werde, bei der sich bald darbietenden Gelegenheit in dieser Weise handeln.** Dennoch hat aber der Bundesrath, wie Sie bereits wissen werden, von einer Begrüßung des Kaiserpaares in Savoyen vollständig und einstimmig abstrahirt, indem er sich darauf stützte, daß dies nicht in den Gebräuchen der Schweiz liege. Was die einstweilen mündlich gemachten Eröffnungen des turiner Gesandten, Herrn Tourte, betrifft, der gleichfalls in Bern ist, so gehen dieselben hauptsächlich dahin, **daß der Ausbruch eines Kampfes mit Oesterreich unvermeidlich sei und sehr wahrscheinlich schon in 14 Tagen (??) stattfinden werde. Auch in Turin soll die gleiche Animosität gegen die Schweiz herrschen, auch hier soll man dieselbe als Feind der italienischen Sache und der franko-sardinischen Allianz betrachten.**

Was die **Bemühungen** betrifft **von Seiten Lord Cowley's, die Schweiz für eine Coalition gegen Frankreich zu gewinnen, so haben dieselben in der That stattgefunden oder finden vielmehr noch statt,** trotz der Versicherungen des Gegentheils in der schweizerischen Presse; allein der Bundesrath, welcher sich heute mit dieser Frage beschäftigen wird, hat sich bereits dahin verständigt, daß **die Schweiz, ihrem Neutralitätsprinzipe getreu, jeden Beitritt zu einer Coalition abweisen werde und müsse,** mögen auch die Folgen sein, welche sie wollen. Um jedoch deshalb auch nach allen Seiten hin die Neutralität aufrecht erhalten zu können, **würden auch in Graubündten die nöthigen Maßnahmen getroffen werden, welche bereits im Westen der Schweiz getroffen wurden.** Herr Bundesrath Stämpfli, von seiner militärischen Exkursion im Wallis zurückgekehrt, wird nach Graubündten gehen.

Die **wirklichen schriftlichen Gesandtschaftsrapporte** werden dem Bundesrathe nächsten Montag vorgelesen werden; denn auch Herr de la Rive befindet sich hier und hat schon mehrere Unterredungen mit dem Bundesrathe gehabt. Ueber den sonstigen Inhalt dieser Berichte werden wir Ihnen erst etwa am Dinstag Bericht erstatten können.

Man schreibt aus Genf: Wir erfahren, daß die hiesige Polizei unter andern neulich ein Individuum französ. Abkunft arretirt hat,

das in Frankreich wegen betrüglichem Bankerott und andern Vergehen verfolgt wurde. Wenn wir recht berichtet sind, so trug fragliches Individuum einen vollständig in Ordnung befindlichen Paß, der ihm im Laufe dieses Monats vom französ. Konsulate in Genf visirt worden war.

Bern, 21. Aug. [Die Stellung der Schweiz zu Frankreich] wird gereizter. Als vor einigen Tagen der französische Gesandte schon wieder mit einer Beschwerde vor den Bundesrath trat, weil zwei Chefs von ambulanten französischen Schauspieler- und Seiltänzertruppen in Genf eine mißliebige Behandlung erfahren hätten (dem Einen sei die Ausübung seiner Kunst untersagt worden, weil er ein Franzose und „nicht besser als sein Kaiser sei"), fügte er seiner Note bei, man hoffe, daß Abhilfe getroffen werde, da sonst „das gute Vernehmen beider Staaten afficirt werden könnte." Es scheint fast, als ob man auf officiellem Wege Das erreichen möchte, was sonst die Aufgabe geheimer Schleicher war. Alle bisher über dergleichen Beschwerden eingeleiteten amtlichen Untersuchungen ergeben, daß die Angaben entweder ganz erdichtet oder arg entstellt waren. Diesmal wird es wohl ähnlich gehen. Daß der Bundesrath zudem beschlossen hat, den Kaiser Napoleon bei seiner Reise an der Schweizer-Grenze nicht zu begrüßen, wird in Paris jedenfalls sehr schlimm gedeutet werden, obgleich es doch eigentlich die Beobachtung einer althergebrachten Regel ist, von welcher nur selten abgewichen wurde. (Frkf. J.)

Schweden.

Stockholm, 24. August. [Die Großmachtsfrage.] „Nay Dagligt Allehanda" widmet heute dem preußischen Vorschlage, im Falle der Aufnahme Spaniens in die Zahl der europäischen Großmächte, auch Schweden einen Platz in der Reihe derselben einzuräumen, einen Artikel, in welchem es sich entschieden gegen einen solchen Plan ausspricht. Vor Allem müsse man bedenken, daß Schweden allein die Lasten einer solchen weniger reelen, als scheinbar glänzenden Rangerhöhung werde tragen müssen; denn § 25 des norwegischen Grundgesetzes besagt ausdrücklich, daß ohne die Zustimmung des Storthings das norwegische Heer und die norwegische Flotte nicht zu einem Angriffskriege, überhaupt nicht außer Landes verwendet werden dürfe. Schweden aber für sich sei viel zu klein und schwach bevölkert, um Großmacht spielen zu dürfen. Damals freilich, als Schweden noch Finnland und besonders Pommern besaß, habe es gerechten Anspruch darauf gehabt, im Rathe der europäischen Mächte gehört zu werden. Jetzt sei es viel besser, wenn Schweden seine Hilfsmittel für die Künste des Friedens gebrauche, als wenn es eitlem Schein nachjagend, durch die Erhaltung eines starken stehenden Heeres und einer bedeutenden Flotte seine Finanzen belaste und gleich Frankreich, Oesterreich und Rußland immer neue Anleihen mache und seine Finanzen immer mehr zerrütte. Möge daher Schweden mit seiner jetzigen bescheidenen Stellung, in der es von allen Mächten geachtet sei, ohne die Eifersucht einer einzigen zu erregen, zufrieden sein.

Osmanisches Reich.

Pera, 24. August. [Fanatismns. — Churschid Pascha.] Die bisherige Wirksamkeit Fuad Pascha's und deren Erfolge hatten angefangen, die Gemüther hier zu beruhigen, als das Bekanntwerden eines Aktes des wahnsinnigsten Fanatismus die Tieferblickenden überzeugen mußte, daß die Ruhe nur auf der Oberfläche hergestellt ist, währeud es im Innern noch fortgährt und ein neuer Ausbruch von unbedeutenden Zufällen abhängt. Ich schrieb neulich, daß die türkischen Behörden die nach Damascus geflüchteten Unglücklichen, größtentheil Weiber, Kinder und Greise, mit Brod und Geld unterstützen; ein Muselmann, der die Lieferung des Brodtes übernommen, hatte dasselbe vergiftet; Viele, die davon genossen, sind gestorben. Der Lieferant nebst Anderen, die im Verdacht der Theilnahme an dem begangenen entsetzlichen Verbrechen stehen, sind gefänglich eingezogen. Dies berichten Privatbriefe und der „Levant Herald". Genanntes Blatt meldet ferner, daß die Mitglieder des Medschlis — Verwaltungs-Rath — als sie bei Fuads Ankunft von diesem schlecht empfangen wurden, fragten: Sind wir nicht auch Diener Gottes und des Sultans? Worauf jener erwidert habe: Nein, ihr seid nichts als wilde Thiere, ja schlechter als diese, ihr liebt nichts als Blut. Sämmtliche Mitglieder dieses Ver-Verwaltungs-Rathes sind in Untersuchung gezogen. Könnte, meint der Correspondent des Blattes, Fuad Pascha auf seine Truppen rechnen, so dürfte man sich beruhigen, doch sei dies nicht der Fall. Selbst Kmety, der in Beirut commandirt, könnte in einem Kampf gegen Muselmänner unter den ihm unterstehenden 4 Bataillonen nur auf das eine rechnen, welches mit ihm in Kars gefochten, und der Correspondent glaubt daher, daß fremde Besatzung nöthig werden wird. Wenn es aber wahr ist, wie verschiedene auswärtige Zeitungen melden, daß unter den von Frankreich nach Syrien abgegangenen Truppen ein Bataillon afrikanischer Turkos ist, die, um einen ihrer Marabuts, der in Damascus gefallen ist, zu rächen, die Theilnahme an der Expedition verlangten, so glaube ich, daß derartige Besatzungen vielmehr ein Element der Aufregung als der Beruhigung sein werden. — Die Verdachtgründe gegen Ahmed und Churschid Pascha mehren sich; beide sollen bei ihrer Reise hierher sehr bedeutende Schätze mit sich geführt haben, die größtentheils von dem Eigenthum der beraubten Maroniten herrührten. Die Kisten, in welche diese Schätze Churschid's verpackt waren, konnten, als er vor Cypern die türkische Fregatte verließ, um auf einem Lloydschiff seine Reise fortzusetzen, wegen zu großer Schwere nicht auf das letztere gebracht werden. (Triest. Z.)

Ueber die von Fuad Pascha verhängten (bereits telegr. gemeldeten) Strafen berichtet der „Moniteur" aus Beyrut, 22. Aug.: Am Morgen des 20. Aug. bei Sonnenaufgang begannen zu Damascus die Hinrichtungen. Fuad Pascha ließ 57 Personen aufknüpfen. Die Galgen waren an verschiedenen Punkten der Stadt errichtet worden, um auf die Bevölkerung einen größern Eindruck hervorzubringen. — 110 andere Individuen, Baschi-Bozuks und Soldaten wurden zu Genk-Meidan, einem der fanatischsten Viertel von Damaskus, erschossen. Im Ganzen erlitten sohin 167 Personen die Todesstrafe. — Morgen werden die zu Strafarbeit und Gefängniß verurtheilten Schuldigen unter starker Escorte nach Beyrut gebracht, um sofort nach Konstantinopel eingeschifft zu werden. Der Prozeß gegen den Ex-Gouverneur Ahmed-Aga und andere Offiziere wird vor dem Kriegsgerichte geführt; sobald die Sentenzen gefällt sind, sollen sie zur Ausführung gelangen. Auch zur Aburtheilung der kompromittirten Notablen soll sofort geschritten werden. Die Schuldigen, welche nach der Metzelei entweichen konnten, werden in Kontumaz verurtheilt, um ihre Strafe zu erleiden, sobald man ihrer habhaft wird.

Aus Montenegro wird durch Berichte aus Dalmatien gemeldet; daß die Montenegriner unter Leitung des Vaters des jungen Hospodaren, Mirko, mit voller Kraft zu einem Feldzuge rüsten. Es heißt, dieselben beabsichtigen, den bedrohten Christen in den benachbarten türkischen Provinzen zu Hilfe zu eilen. — In Montenegro sollen bereits sechs Gegner des neuen Fürsten erschossen worden sein; auch hieß es, die Wittwe des Danilo habe die schwarzen Berge nach der Proklamation des neuen Fürsten verlassen wollen, was jedoch die Montenegriner nicht zugeben. Aus Cattaro wurden 14 montenegrinische Exilirte, die sich jedoch schon seit langer Zeit dort aufhielten, von der österreichischen Regierung nach Zara entfernt, um jeden Konflikt zu vermeiden

---

=b= **Breslau**, 4. Sept. [Feuer.] Heut Morgen zwischen 4—5 Uhr brannte eine Scheuer an der Straße nach Scheitnig (gegenüber vom Karlshofe) nieder. Sämmtliche darin aufbewahrte Getreide-Vorräthe wurden ein Raub der Flammen.

☒ **Trebnitz**, 3. Septbr. [Manöverbericht.] Am gestrigen Sonntage hatten die hier und in der Umgegend kantonnirenden Truppen Ruhetag; heut war Brigade-Exerziren wie am 31. August und 1. September vor Sr. Exc. dem kommandirenden General des 6. Armeecorps, Herrn von Lindheim, welcher heut Früh mit dem Chef des Generalstabes, Herrn Obersten v. Hartmann, hier eingetroffen war. Dieselben haben Quartier in der Gasthofbesitzung des Herrn Müller genommen.

Den 4. und 5. Septbr. finden Feld- und Vorposten-Uebungen ohne Kantonnementswechsel statt. 21. Infant.-Brig. unter General-Major v. Walther. 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 und 3. Niederschles. Inf.-Regt. (Nr. 50), 2. Schles. Drag.-Regt. (Nr. 7), 2 Eskadronen des Schles. Küraff.-Regts. (Nr. 1), 3. Haubitz- und 1. reitende Batterie der Schles. Art.-Brig. (Nr. 6), 2 Compagnien des 2. Schles. Jäger-Bat. (Nr. 6).

Den 4. und 5. desgleichen der 22. Infant.-Brigade unter Generalmajor v. Tümpling. 2. Schles. Gren.-Regt. (Nr. 11), 4. Niederschles. Infant.-Regt. (Nr. 51), comb. Bataillon des 3. Garde-Gren.-Regts., 2. Comp. des 2. Schles. Jäger-Bataill. (Nr. 6), 2. 12pfünd. und 2. Haubitz-Batterie der Schles. Artill.-Brig. (Nr. 6), 1. Schles. Husaren-Regt. (Nr. 4) und 2 Escadronen des Schles. Küraff.-Regts. (Nr. 1).

6. Septbr. Ruhetag.

7. und 8. Septbr. 21. Infanterie-Brigade wie am 4. und 5. Sept. Desgleichen 22. Infanterie-Brigade nur unter dem General-Major v. Plötz.

9. Septbr. Ruhe.

10. Septbr. Rückmarsch in die Garnisonen.

Bivouacs finden dreimal statt, vom 4. zum 5., vom 5. zum 6., vom 7. znm 8. Sept. — Die Exercierplätze sind: Der 21. Infanterie-Brigade bei Bergkehle, nördlich des Weges von Bergkehle nach Bingerau. — 22. Infant.-Brigade bei Trebnitz auf neuhofer Feldmark. — 11. Kavallerie-Brigade bei Zedlitz an dem Wege von Zedlitz nach Purbischau.

Se. Excell. der Herr kommandirende General wohnt am 4. und 5. Sept. den Manövern der 22. resp. 21. Infanterie-Brigade bei.

H. **Hainau**, 3. September. [Ein Sturm, Regen- und Schlossenwetter,] wie ein solches seit einem Menschenalter hier nicht vorgekommen ist, hat in der Nacht vom Sonnabende zum Sonntage in einer Richtung von S.-W. nach N.-O. den südlichen und südöstlichen Theil des Kreises, in einer Ausdehnung von 4 Meilen, gräßlich verwüstet. Mehrere Sekunden anhaltende, ununterbrochen auf einander folgende Blitze, das ununterbrochene Rollen des Donners, ein orkanähnlicher Sturm und die bei heftigem Regen massenhaft darniederfallenden Schlossen machten die Nacht zu einer grausenvollen. Schon Sonntag Früh ward die Deichse so angeschwollen, daß alle kleinen Brücken und Stege weggerissen wurden und kleinere Hausthiere und Hausgeräthe angeschwommen kamen. Referent nahm Veranlassung von den in der Umgegend angerichteten Verwüstungen mehrfach persönlich sich zu überzeugen. Namentlich haben ungemein gelitten: Adelsdorf, Leisersdorf, Alzenau, Modelsdorf, Woitsdorf, Brockendorf, Baudmannsdorf, Straupitz, Schierau, Gohlsdorf, Pohlsdorf, Panthenau, Steudnitz, Arnsdorf, Siegendorf. In diesen Orten ist wohl fast kein Haus, dessen Fenster nicht beschädigt worden wären; einzelne Dominien haben buchstäblich 600 und mehr Scheiben verloren, nicht zu gedenken der allgemeinen Verwüstungen an Brücken, Stegen, Rüben, Kartoffeln, Obst, Gartenfrüchten, Obstbäumen, Federvieh und Wild. Schon Sonntag Vorm. gegen 9 Uhr waren auf einem benachbarten Gute 34 todte Rebhühner und 19 Hasen eingebracht worden und in Panthenau allein sah Referent, neben anderm Wild, gegen 30 erschlagene Fasanen. In gedachtem Orte ist auch nicht ein unbeschädigt gebliebenes Haus, Kirche und Schloß haben ungemein gelitten; die stärksten, hundertjährigen Bäume lagen entwurzelt und entwipfelt, den Weg versperrend, da. Kurz vor bis dicht hinter Steudnitz waren an der liegnitz-hainauer Chaussee gegen 50 Obstbäume umgebrochen und theilweise bis gegen 50 Schritt von ihren Standorte niedergeworfen worden. In letzterem Orte war sogar der Schafstall umgeworfen und das Dach des neuen Gesindehauses abgedeckt worden, so daß Menschenleben in Gefahr kamen. Das grüssig-grund-steinsdorf-konradsdorfer Deichsethal glich einem wogenden See und in den ufervollen Straßengräben und von den Feldern herab kam das Wasser in raschem Laufe daher geschossen, Allerlei mit sich fortführend.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Sept., Nachm. 3 Uhr. Geschäftsstille fortdauernd. Die 3proz. eröffnete zu 68, 05, fiel auf 67, 95 und schloß bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 05. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 39⅝. Silber-Anl. —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 480. Credit-mobil.-Aktien 688. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 358.

London, 3. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 93½. 1prz. Spanier 39¾. Mexikaner 21¾. Sardinier 82½. 5prz. Russen 107½. 4½prz. Russen 93. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist gestern eingetroffen. Der Dampfer „Europa" ist aus Newyork angekommen.

Wien, 3. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Min. 5proz. Metalliques 67, 40. 4½proz. Metalliq. 59, 40. Bankaktien 785. Nordbahn 184, 30. 1854er Loose 91, 25. National-Anlehen 78, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 251. Creditaktien 180, 80. London 129, 75. Hamburg 98, 10. Paris 51, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 187, 50. Lomb. Eisenbahn 141, Neue Loose 108, —. 1860er Loose 91, 25.

Frankfurt a. M., 3. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse in flauer Haltung, Umsatz von geringer Bedeutung. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127. Wiener Wechsel 89⅛. Darmst. Bank-Aktien 186. Darmst. Zettelbank 233. 5proz. Metall. 49⅞. 4½proz. Metall. 43¼. 1854er Loose 68½. Oest. National-Anleihe 57¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 220. Oest. Bank-Antheile 708. Oest. Credit-Aktien 158½. Neueste österr. Anleihe 69⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 140¼. Rhein-Nahe-Bahn 34¼. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 102½.

Hamburg, 3. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schwaches Geschäft. — Schluß-Course: National-Anleihe 58½. Oesterr. Credit-Aktien 67½. Vereinsbank 98⅛. Norddeutsche Bank 82⅝. Wien —, —.

Hamburg, 3. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, stille; ab auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg zu letzten Preisen zu kaufen, ohne Kauflust. Oel pr. September 26¼, pr. Oktober 27⅛. Kaffee fest, kleines Consum-Geschäft. Zink stille.

Liverpool, 3. Septbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 3. Septbr. Wien schickte heute zwar ziemlich feste Notirungen und anfänglich selbst einen günstigeren Valutenstand; die Nähe einer Katastrophe in den Angelegenheiten Süd-Italiens aber und die drohenden Eventualitäten, die aus dem Zusammenbrechen des Thrones von Neapel nothwendig hervorgehen müssen, gaben der Börse nichtsdestoweniger eine merklich flauere Haltung. In den österreich. Effekten, die sich wesentlich durch Wien bestimmen lassen, sprach sich diese nicht gerade erkennbar aus, man ging selbst etwas über den letzten Coursstand hinaus, dagegen waren viele inländische Eisenbahnaktien und auch die leichten fremden Spekulationsaktien sehr matt und meistens angeboten. Das Geschäft war außerordentlich beschränkt, Kauflust fehlte, und das Angebot war nicht dringend, die Nachgiebigkeit der Abgeber auch nicht stark genug, um zum Kaufen anzuregen. Am Geldmarkt gleichfalls sehr wenig Verkehr, Disconto bleibt 2¾%, allenfalls für feinstes hiesiges Papier wäre Geld mit 2½% zu erlangen.

Oesterr. Credit behauptete im Cassengeschäft den letzten Cours von Sonnabend (67¼), zeitweise selbst 67½, und am Schlusse trat etwas belebtere Frage auf, die den Schlußcours auf 67⅜ feststellte. Per September fix wurde Anfangs mit 67 verkauft. Einige größere Umsätze fanden auch heute in Darmstädtern mit 74 statt, mit 73¾ scheint nur auf Zeit und fix gehandelt zu sein. Dessauer hatten sich um ¼% auf 14 gedrückt, schlossen aber 14⅛; auch Genfer wurden ⅛ billiger mit 23⅛ gegeben. Disc.-Commandit-Antheile behaupteten 81½. Für Norddeutsche erhielt sich zur letzten Notiz (81) Frage. Leipziger wurden zur letzten Geldnotiz (65½) gehandelt. Die übrigen hierher gehörigen Effecten behaupteten ganz unthätig die letzten Notirungen, namentlich Schlesische Bank 77 als Geldcours, eben so berliner Handel (80½).

Dieselbe Haltung hatten alle Notenbank-Actien. Preußische Bank ging zum letzten Course (128¾) um und blieb dieser zu bedingen. Die Provinzialbank-Actien geschäftslos, Pommersche ritterschaftl. Actien ½% billiger (66½) angeboten; Berliner Kassenverein wurde zum Geldcourse (116) etwas gehandelt.

Ueber die Haltung des Eisenbahn-Actien-Marktes im Ganzen haben wir uns bereits ausgesprochen. Im Einzelnen ist hervorzuheben, daß einige größere Umsätze in Oberschlesischen ½% über dem Schlußcourse von Sonnabend mit 126¾, später mit 126½ und 126¼ stattfanden. Wir glauben, daß zu den niedrigeren Coursen meist nur fix anzukommen war, da effektives Angebot eigentlich nicht bemerkt wurde. Auch Mainzer verkehrten nicht unbelebt, anfangs in kleineren Summen ½—¼% niedriger mit 102 und 102¼, später behauptete sich der letzte Cours (102½). Merkliches Angebot war in Nordbahn und Mecklenburgern; die ersten drückten sich um ½% auf 47½ letztere um ¾% bis 45¼. Freiburger wurden ¾% billiger mit 84¼ gegeben, Koseler blieben ½% billiger mit 39½ angetragen. Anhalter ¼% billiger mit 115, auch Rheinische wichen um ½% bis 85½. Dagegen waren Köln-Mindener fest und nur schwer mit 132¾ (½% höher als Sonnabend) zu erlangen; meist bestanden Inhaber auf 133. Die anderen Actien behaupteten meistens den letzten Coursstand ohne Verkehr.

Preußische Fonds fester, die 5% Anleihe, zur letzten Notiz (104¼) in guter Frage, bedang 105⅜. Die übrigen Anleihen und Staatsschuldscheine behauptet, nur Prämien-Anleihe ⅛ unter Briefnotiz mit 116⅜ gehandelt. Pfand- und Rentenbriefe fest, nur 4% Westpreußen ¼% billiger (92).

Oesterreichische National-Anleihe bedang Anfangs vereinzelt ½ mehr (59½), später nur 59¼, zuletzt selbst nur 59⅛. In den übrigen österreichischen Fonds kein Umsatz, doch behaupteten sie sich; neueste Anleihe meist ¼% höher (69), doch mehr als Briefcours. Russische Fonds still und vielfach matter, die 5% englische jedoch zu letzter Notiz (103¾) gut zu lassen, und nur mit 104 zu haben; Polnische Pfandbriefe ⅛ billiger mit 87⅞ übrig, mit 87½ waren Nehmer.

Wien in beiden Sichten ⅛ billiger (75⅞ und 75⅜), eben so österr. Noten 76¼ und dazu übrig. Warschau wurde ½ billiger mit 87¾ gehandelt, für polnische Noten fehlten mit 88¼ Käufer.

Dessauer Gas-Aktien erhalten sich beliebt und bedangen heute ¼% mehr (89). Minerva wurde 1% billiger mit 22 gehandelt. Neustädter sind mit 2 Thlr. pro Stück gefragt. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 3. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	94¾ etw bz.
dito 1859	5	105¼ à ⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz.
dito dito	4	99⅝ B.
Pommersche	3½	87½ bz.
dito neue	4	96½ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	93½ G.
dito neue	4	92 B.
Schlesische	3½	87¾ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	94½ bz
Pommersche	4	94½ bz.
Posensche	4	93¼ bz.
Preussische	4	94 bz
Westf. u. Rhein.	4	94 G.
Sächsische	4	95 bz.
Schlesische	4	94¾ bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	50½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	70 B.
dito neue 100 fl.L.	—	55 G.
dito Nat.-Anleihe	5	59¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 B.
dito 5. Anleihe	5	92¾ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44⅝ bz
Baden 35 Fl.	—	30½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¼ bz. u. G.
Amst.-Rotterd.	5	4	77½ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	85⅛ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	115 bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	110 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131½ G.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	105 bz.
Breslau-Freib.	4	4	84¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	125½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	125¼ G.
Magd. Halberst.	13	4	200 G.
Magd.-Wittenb.	1⅛	4	34 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102à½bz.u G. (m C. [Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	45½ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¼ B.
Neisse-Brieger	2	4	55 bz.
Niederschles.	4	4	92⅝ B.
N.-Schl. Zwgb.	⅛	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	126¾ à ¼ bz. u. B.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	115¾ bz.
dito C.	6 1/12	3½	126¾ à ¼ bz. u B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	79½ G.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ B.
dito Prior. F.		4½	93¾ bz.
Oppeln-Tarnow	—	4	34½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	54¾ bz
Rheinische	5	4	85¾ à ½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	34½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer.	5⅛	4	105½ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	78 bz. u G.
dito III Em.	—	4½	83 G.
dito Prior. St.	—	4½	75 B
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 2/15	4	116 bz. u. G
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80½ G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 G
Bremer „	5	4	96 etw. bz. u G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 G.
Darmst.(abgest.)	4	4	74 bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	14 à 14⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81½ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	23⅛ bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81 G.
„ Ver.- „	4⅞	4	97½ G.
Hannov. „	5 1/7	4	92 bz. u. G.
Leipziger „	3	4	65½ b.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A	4	4	67¼ B
Minerva-Bwg.A.	—	5	22 bz. u. B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	67¼ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78½ B.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	128¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 G.
Thüringer Bank	—	4	53 G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ G.
dito	2 M.	149⅞ G.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	76 bz.
dito	2 M.	75½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98¼ bz.
Bremen	8 T.	108¼ G.
Warschau	8 T.	88¼ B.

Badische 35-Fl.-Loose. Serienziehung am 31. August. Nr. 12 508 575 781 836 869 998 1052 1158 1387 1851 1965 2294 2464 2624 2729 3119 3310 3567 3587 3630 3673 3927 4024 4175 4246 4276 4404 4434 4747 4767 5153 5195 5226 5271 5587 5599 5691 5742 5811 6010 6261 6457 6675 6695 6822 7176 7652 7670 7927.

Berlin, 3. Sept. Weizen loco 80—91 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 49½—50¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Sept. 48⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 48—48⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 47⅞—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 47⅜—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thl. Br., Frühjahr 47—47½—¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 42—48 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 24—30 Thlr., Liefer. pr. Sept. 26 Thlr. Br., Sept.-Okt. 25½ Thlr. Br., 25 Thlr. Gld., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 25 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 11 11/12 Thlr. Br., Sept. und Sept.-Okt. 11⅚—11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 11⅞ Thlr. Br., Okt.-Nov. 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12⅛ Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Dez.-Jan. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., April-Mai 12⅓—5/12—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco und Lief. 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19¼ Thlr. bez., Septbr. 18⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Sept.-Okt. 18¾—11/12 Thlr. bez. und Gld., 18⅔ Thlr. Br., Okt.-Nov. 18—17¾—⅚ Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17¾—⅝ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., April-Mai 18⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 18⅝ Thlr. Br.

Weizen niedriger offerirt, Roggen in effektiver Waare wurde zu etwas niedrigern Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt, Termine bei allseitigem Angebot wesentlich billiger verkauft und in ruhiger Haltung schließend.

Stettin, 3. Sept. Weizen flau und niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 81—95 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 86½ Thlr. Br. und Gld., pr. Okt.-Nov. 85 Thlr. Br., pr. Frühjahr 82—81½ Thlr. bez. und Gld., 82 Thlr. Br. — Roggen weichend, loco pr. 77pfd. 46¼—46½ Thl. bez., 77pfd. pr. Sept.-Okt. 45¾—½ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 44½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld. — Gerste, Oderbr. pr. 70pfd. 45½—46 Thlr. Gld., — Hafer loco pr. 50pfd. 25—26 Thlr. bez., 47—50pfd. pr. Frühjahr 26¼ Thlr. bez. — Rüböl schließt fester, loco 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 12 1/12—⅙ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 12⅓ Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai 13 Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18½ Thlr. nominell, pr. Sept. 18¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Sept.-Okt. 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 17 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 18¼ Thlr. bez., 18⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 11 Thlr. bez. und Br. — Baumöl, genueser 19⅓—5/12 Thlr. trans. bez. — Hering, schott. crown und full Brand auf Lieferung schwimmend 11¼ Thlr. tr. bez., dito Firth of Forth-Abladung 11 Thlr. tr. bez., ungestempelter loco 11⅙ Thlr. transf. bez., Ihlen 8⅚ Thlr. tr. bez.

≃ **Breslau**, 4. Septbr. [Produktenmarkt.] In träger Haltung für sämmtliche Getreidearten, geringe Zufuhren, schwaches Angebot von Bodenlägern, geringes Geschäft zu gestrigen Preisen. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus still, pro 100 Quart loco 19, Septbr. 18¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	88	92	96	99
Gelber Weizen	84	88	92	96
dito mit Bruch	70	74	78	82
Roggen	60	63	65	68
Roggen, neuer	56	59	62	64
Gerste	46	50	54	60
Hafer	25	28	31	33
Kocherbsen	60	62	65	68
Futtererbsen	48	50	54	56
Wicken	36	38	40	43

	Sgr.				
Winterraps	80	85	88	92	94
Winterrübsen	80	85	88	92	94
Sommerrübsen	70	75	80	82	84
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11	12	13	14	14½
Weiße dito	10	13	15	17½	19½
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantw. Redakteur: R. Bürkner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.